

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
in Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 285.

Montag, den 2. November

1891.

Sozialdemokratie und Jugendberziehung.

In den letzten Jahrzehnten machte es sich die Schule unter Anderem auch zur Aufgabe, den Schüler anzuleiten, daß er sich den Werth unserer deutschen Literatur an seinem Theile zu eigen machen kann. Durch die Einrichtung von Jugendbibliotheken bemühte man sich, das heranwachsende Geschlecht vorzubereiten auf die künftigen Güter, die wir den besten unserer Völker, den Dichtern und Denkern verdanken, man suchte sie einzuführen in das Leben unseres Volkes mit all seinen Freuden und Leiden, seinen Kämpfen und Mühen. Da werden Charaktere vorgeführt, an denen der Knabe sich ein Muster nehmen kann, an denen sein Streben hinaufsteigen kann zu jener Höhe, die wir höchste menschliche Vollkommenheit, die wir sittliche Freiheit nennen. Diesem edlen Streben soll nun eine Concurrenz entstehen, die wohl auch zur Freiheit führen soll, aber nicht zur sittlichen, sondern zu derjenigen, welche Schüler in dem bischöflichen Abkamm der Glorie so treffend schilbert. Der Frankfurter Congress der Sozialdemokraten nahm laut Bericht auch den folgenden, von den Breslauer Genossen gestellten Antrag an: „Da die Sozialdemokratie eine ihrer edelsten Aufgaben damit erfüllt, durch gute, den Volkstassen zugängliche Lectüre die Menschheit für eine bessere Zukunft zu erziehen, so wird den beehrten Mitgliedern der Partei auf diesem Congress es zur Pflicht gemacht, ein Augenmerk wie bisher darauf zu richten, daß eine Jugendliteratur zu Stande kommt, welche in unterhaltender Weise, dem Wesen der Kindheit entsprechend, den Geist und das Gefühl der Jugend zu Gunsten der Sozialdemokratie weckt und bildet. Es ist eine Commission einzusetzen, welche für geeignete sozialistische Jugendliteratur sorgt und in anderer Sprache erscheinende passende Werke durch Uebersetzung in's Deutsche agitatorisch der Jugend zugänglich macht.“ Dieser Schritt mag sich auf das alte Wort stützen: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft“, und da die Schule bisher ihre Porten unversetzten Theorien schloß und wohl auch für alle Zeiten schließen wird — Verzeihung! bis die Herren Nebel und Genossen das Heft in der Hand haben, muß es wohl heißen — so sucht man sie nun neben derselben an die Jugend zu bringen. Es braucht nicht auf die Gemeingefährlichkeit dieser Hingeworfene zu werden, wenn man nunmehr der so sorgsam gepflegten Erziehung zur Religiosität und Vaterlandsliebe an die Wurzel greifen will, um sie von Grund aus zu zerstören; es fragt sich nur, was dagegen zu thun ist. Was unsere heutige Jugendliteratur betrifft, so enthält sie anerkanntermaßen recht viel Ausgezeichnetes. Daneben aber dürfte auch der Vorwurf nicht ungerechtfertigt sein, daß ein großer Theil jenseitig gleichmäßig in einem fremden, farblosen Traufschatten gehalten ist, daß viele Kinderschriften durch den sogenannten „Moraliswurm“ krankhaft, abgehandelt, schadenhaft, mit einem Wort nutzlos, für das empfindliche Kindergemüth unerträglich werden. Greife man doch hinein

in das reich-, volle Menschenleben der Gegenwart! Diese Aufgabe zu lösen ist freilich schwierig und darum den besten unserer Völker vorbehalten. Es gilt also zunächst das vorhandene Material zu sichten, durch eine strenge Kritik Ersehnungen oben bezeichneter Art unschädlich zu machen. Der vorsichtige Vater greift bei einer Auswahl nur zu solchen Werken, von denen Beyer er sich durch persönliche Einsichtnahme überzeugt hat. Gar Vieles aber wird gerade in der Weihnachtszeit gekauft ohne diese Vorsichtsmäßigkeit, ja selbst ohne die öffentliche Kritik der Zeitungen zu befragen. Wie leicht also kann, besonders in denjenigen Buchhandlungen, die sich auch in den Dienst der Sozialdemokratie stellen, Raate an den Mann gebracht werden, welche die Herzen der Jugend vergiften, was um so leichter möglich ist, da sich dieses Lebensalter weniger um die Grundlage der vorgeführten Tragbühnen kümmert, sondern sie für Wirklichkeit nimmt. Wenn wir auch in den nächsten Wochen von der angelobten Literatur nichts zu befürchten haben — die Aufgabe, solche Bücher zu verschaffen ist schwieriger, als das Ausposaunen von ihrem Kommen — so ist doch unbedingte Vorsicht geboten. Allen denen, welchen die Zeit mangelt, sich um den Inhalt der zu kaufenden Bücher zu bekümmern, ist ein Führer durch die Jugendliteratur zu empfehlen, der von dem „Wiesbadener Lehrerverein“ herausgegeben ist und alle zwei Jahre vervollständigt wird. Derselbe wird ihnen in allen Buchhandlungen auf Wunsch unentgeltlich vorgelegt und bietet eine sichere Garantie für die Güte des Inhalts der empfohlenen Schriften. Auf diese Weise wird mitgetheilt, daß die Sozialdemokratie auf ihren eigenen Grund beschränkt bleibt, und wenn dies der Fall ist, so wird sie sich, wie auch die Erfahrung lehrt, jedem anderen Streben gleich, selbst verzehren.

Locales.

(Nachdruck der Originalcorrespondenzen nur unter dem Titel Les Correspondances gestattet.)

Wiesbaden, 2. November.

Die nächste Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung findet am Freitag, den 6. November c., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Am gestrigen Allerheiligentage fand nach einer Totenbesprechung in der katholischen Pfarrkirche die Allerheiligen-Procession in bestmöglicher Weise nach dem alten Brauch statt. An derselben nahmen sich Kinder und Erwachsene in großer Zahl, sowie der „Katholische Kirchen-Chor“ und der „Katholische Gesellen- und Burschen-Verein“ in corpore mit den umhertrugenen Vereinsfahnen theil. In dem Zuge schritt ein Musikcorps, welches die Gesänge des Kirchen-Chors begleitete. Auf dem alten Friedhof wurde eine Andacht für die Verstorbenen gehalten. Die selben Friedhöfe, deren Gräber in reichem Blumen- und Lichterschmuck erschienen, waren von Tausenden besucht.

Wald-Porträts. Morgen Dienstag Abend, pünktlich um 8 Uhr, findet im Casino-Saal der zweite Vortrag des Herrn Redigers Carl Boet aus Offenbach a. M. statt, welcher das Evangelium nach Lucas behandeln wird.

Preisnachschauer. Wir theilen die Mitteilung mit, daß eine holländische Briefmarke ausgegeben worden ist, welche den Kopf der jungen Königin Wilhelmine mit rechtsseitiger Profil zeigt, im Uebrigen aber von den bisherigen Briefmarken nicht abweicht.

—o- Schwurgericht. Am Donnerstag, den 19. November c., wird über die Anklage gegen a. die Ehefrau des Schuhmachers Georg Orsowa, b. die geb. Hillmann, und c. die ledige Tagelöhnerin Katharine Stod, beide von Viehrlig a. M., wegen Meineids und Verleitung dazu verhandelt. Die Vertheidigung der Angeklagten führen die Herren Rechtsanwälte Dr. Fleischer und Dr. Weiser.

—o- Luther-Feier. Auch in diesem Jahre wird von dem hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes, dem Gustav-Adolf-Verein und der Luther-Stiftung, ein Festabend zur Feier von Luther's Geburtstag veranstaltet werden. Die Feier findet am 10. November, Abends 8 Uhr, in der Kaiser-Gallerie statt und wird aus Vorträgen und Gesangs-Vorlesungen bestehen. Das Programm, besonders auch das Thema des Hauptvortrages, wird noch bekannt gegeben. Alle Evangelischen, welche unseren großen Reformator im Gedächtniß für seine hohe Bedeutung mittheilen wollen, sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Können beim Ausgange freiwillige Beiträge zur Beheizung der Halle gegeben werden.

—o- Todesfall. Heute früh gegen 5 Uhr endete ein plötzlicher Tod das rasche, thätige Leben des Kaufmanns Eduard Wegandt. Die freimächtige Partei Nassau verliert in dem Herrn einen ihrer treuesten Gesinnungsgenossen, der allen öffentlichen Angelegenheiten ein reges Interesse entgegenbrachte und seine reiche Erfahrung und seine ganze Kraft in unermüdbarer Weise in den Dienst seiner Vaterstadt stellte. Als vieljähriges Mitglied des Bürger-Ausschusses nahm er an den Arbeiten und Beratungen der Budget-Commissionen theil und wird bei Allen, die dem Heimgegangenen im Leben nahestanden, in diesem Mangelnden bleiben.

—o- Das elektrische Licht. Wie wir dies zu bemerken gerade in der jüngsten Zeit schon öfter Gelegenheit hatten, mehr und mehr Eingang in unserer Stadt. Es sind vorzugsweise Industrielle und Kaufleute, welche ihre Betriebsräume mit dem neuen, seiner intensiven Leuchtkraft und Feuerheftigkeit so sehr vorzuziehen das Licht der Gas- und Petroleum-Lampen, von welchen auch die Straßenbeleuchtung profitirt. Ist vor wenigen Tagen eine neue Einrichtung, die Herr G. Gieseler heim in seinem Hause Friedrichstraße 10 eingerichtet hat. Herr Gieseler hat das hiesige hiesige Haus beleuchtet. Früher hatte er eine Gas- und Petroleumbeleuchtung, was ihm sehr unangenehm war, weil seine Geschäftsräume, insbesondere seine Bibliothek, dadurch sehr zu erhitzen. Die neue Arbeitsräume entsprechen auch in hygienischer Beziehung allen Anforderungen der Neuzeit. Ein mehrstöckiges Haus, das hiesig als Modell-Lager, es enthält 25 complete Winterzimmer, wie sie selbst den verwöhntensten Geschmack befriedigen dürften. Lager- und Arbeitsräume für Arbeiter und Arbeiter werden mit elektrischem Licht beleuchtet. Zum Betrieb der Beleuchtung dient eine im Erdgeschoss des Westflügels - Gebäudes angelegte Dampfmaschine, die neben der Dampfmaschine noch mehrere Vorrichtungen enthält. Accumulatoren, welche eine Aufspeicherung der Electricität, mithin eine größere Anpassung der vorhandenen Kräfte ermöglichen, sind bei der Gieseler'schen Anlage, welche von der bewährten Firma G. Wagner hier geliefert worden ist, in Anwendung gekommen. Die gesamte Betriebsanlage des Herrn G. Gieseler ist nunmehr so eingerichtet und unterhalten, daß sie jeder größeren Arbeit wohl an die Seite gestellt werden kann. Neben 150 Glühlampen in den Arbeits- und Lagerräumen, sowie in den Verkaufsräumen des Herrn Gieseler'schen Geschäfts, sind 18 Lampen der Anlage noch mehrere Gaslampen angehängt, von denen eine im Hofe Friedrichstraße 10, eine vor diesem Hause, eine vor dem Hotel-Laden Wilhelmstraße 18 sich befinden. Herr Gieseler'sche Anlage ist dann noch dem Herrn Accour, Inhaber der Firma G. Wagner & Co. in der Gasse der Friedrichs- und Wilhelmstraße, elektrisches Licht ab. Der Laden des Herrn Accour wird durch zwei Gaslampen fast tagelänglich erleuchtet, was namentlich auch den geschmackvollen Schaufenster-Ausstellungen sehr zu Statten kommt. Eine dritte Gaslampe befindet sich über der Ladenfläche. Der Keller des Herrn Accour wird jedoch noch mit elektrischem Licht-Beleuchtung ausgehattet.

Im Obstkarten ist die wichtigste Arbeit in diesem Monat das Pflanzen der jungen Bäume. Die Pflanzplätze müssen in gutem Boden mindestens eine Breite von 1,10 Meter und eine Tiefe von 60 Centimeter haben, bei weniger gutem Boden mache man sie entsprechend größer. Besondere Aufmerksamkeit hat man vor dem Pflanzen auf die Richtung des Baumes zu verwenden. Zunächst stellt man die Wurzeln genau durch und schneidet alle, welche etwa gesplittet, abgerissen oder geschunden sind, mit scharfem Schnitt, bis auf gesundes Holz zurück, kühlt sich aber außerdem jeder weiteren Anwendung des Messers. Bei der Ausführung dieses Schnittes legt man das Messer im Innern der Wurzelkronen an und führt es nach außen und schräg nach unten. Der Schnitt der Krone beim Pflanzen, wie er lange für rational gehalten wurde und häufig noch jetzt geschieht, das heißt ein Zurückschneiden alter Zweige auf 3—4 Augen ist entschieden zu verwerfen. Kernobstbäume, Äpfel und Birnen dürfen beim Verpflanzen gar nicht beschneiden werden, höchstens daß man einen oder anderen schwach entwickelten Zweig, wenn sonst noch Holz genug vorhanden ist, ganz wegnimmt. Die Schonung der jungen Zweige beim Pflanzen ist mit ganz wesentlichen Vortheilen verknüpft. Da die an der Spitze der Zweige stehenden Augen immer früher austreiben, als die unteren, so kann auch die Neubildung der Wurzeln früher beginnen. Der Baum kann ferner, da in der Krone starke Wundflächen nicht vorhanden und zu vermeiden sind, die aufgesammelten Reservestoffe allein auf die Bildung des Verwundungsorgans und den angeschnittenen Wurzeln verwenden. Außerdem aber treibt das Auge, auf welches schon beim Pflanzen der Zweig geschnitten ist, nicht immer aus, mit desto größerer Sicherheit aber nach dem im nächsten Jahre auszuführenden Schnitt. Einen mäßigen Schnitt auf 5—6 Augen wendet man beim Pflanzen von Zwelfchen,

—Nachdruck verboten.

Garten-Kalender

für das „Wiesbadener Tagblatt“.

November.

Das prächtige Wetter im September und October ist den Gartengewächsen vorzüglich zu statten gekommen, das Kermis hat eine Vollkommenheit erlangt, wie sie nach dem nassen und kalten Sommer kaum mehr erreicht werden konnte. Die Hochheimer und Eltviller Obstandstellung hat gezeigt, was in unserer Gegend für prächtiges Obst wächst und wird wohl manchen Gartenliebhaber veranlassen, auf diesen zwei Gärten immer mehr Sorgfalt zu verwenden. Die Vollkommenheit der Früchte steht gegen andere Jahre zurück, das konnte man besonders bei weniger bevorzugten Lagen bemerken. Mit der Menge des eingeernteten Stein- und Kernobstes kann man wohl zufrieden sein. Bei den Kohlarten haben, infolge des milden October, die Krausen große Verwüstungen erlitten. In vielen Gärten war es nicht möglich, denselben Herr zu werden, so daß an den Pflanzen nur noch die nackten Rippen übrig bleiben und die Umwicklung vollständig aufgehört hat.

Im Gemüsegarten ist das Einräumen aller im freien Land nicht überwinternden Gewächse zu beschleunigen, das heilige Wetter besonders günstig ist. Winterrettig, rothe Mören, Kohlrabi, Sellerie sind vor stärkeren Frösten aus der Erde zu nehmen, dagegen halten die Mören eher einen leichten Frost aus und wachsen bei warmem Wetter noch weiter. Ebenso wird es notwendig, den Kopsfahl, welcher Sorte er auch angehört mag, den Einwirkungen der Fröste zu entziehen. Derjenige Theil der Kopsfahne, welcher für die nächsten Wochen zum Verbrauch

bestimmt ist, wird abgeschüttelt und in einem Keller aufbewahrt, wobei die Häupter nicht zu dicht aufeinander liegen dürfen. Dagegen muß das für den Winter und das Frühjahr bestimmte Kraut an irgend einem Orte eingelagert werden, wo es gegen die Kälte geschützt werden kann, entweder in Gruben oder förmlichen Gemüsekellern, in einem Schuppen, in leeren Mistbeeten u. s. w. An solchen geschützten Orten schlägt man es in der Weise ein, daß die Wurzeln in die Erde kommen. Hat man keinen solchen Platz, so macht man aus besten im Freien stehenden Gruben von 1 Meter Breite, wirtz ringum erhöhte Seitenwände mit Erde auf und nachdem das Gemüse eingelagert, legt man alte Bretter darüber oder starken Weisig und Leub und bedeckt das Ganze mit Erde. Für kleinere Grubenanlagen kann in solchen Gruben auch Sellerie, Lauch, gelbe und rothe Mören, Kohlrabi und Rettig beisammen gebracht werden, nur muß das Einlagern so geschehen, daß man gleichzeitig durch die eine schmale seitliche Öffnung nach Süden an alle Sorten kann. Die Ueberwinterung des Endivien muß in trockenen kühlen Räumen geschehen, da er gerne fault zum Einlagern verwendet man am besten reinen Sand, im Keller nimmt er leicht einen bitteren Geschmack an. Wenn es nicht schon geschehen, so mache man jetzt die letzte Pflanzung von Winterfahne, und zwar gleich in den ersten Tagen, weil aus dem später gepflanzten in der Regel nichts wird, ausgenommen in einem sehr milden Herbst.

Bei gutem Wetter fütet man noch einmal die Beete, worauf Winterfahne, Spinat, Mören, Petersilie und dergl. stehen, auch reinige man den ganzen Garten von allem Unkraut, Laub, Stämmen und dergl. Stengeln, damit derselbe vor Eintritt des Frostes einen recht sauberen Anblick gewährt. Zum Stürzen und Bingen der Gartenländer benutze man die schöne, trockene Witterung.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Fürst Leopold von Hohenzollern, welcher von Potsdam aus zur Teilnahme an den Jagden nach Schlesien abgereist ist, wird, wie wir hören, in nächster Woche dem englischen Hof einen Besuch ablegen, um für seinen Sohn, den Kronprinzen Ferdinand von Rumänien, um die Hand der Prinzessin Maria Alexandra von Serbien zu werben. Der Großherzog von Luxemburg kam Samstag Mittag in Wiesbaden an und wurde von dem hiesigen ersten Staatsminister Grafen und Reichsgraf von der Borch zu Dornau empfangen. Um 1/2 Uhr feierte der Großherzog mit dem Minister die Jagd nach dem Giebergsschloß Hohenberg fort.

*** Der königliche Erlass und der Fall Heine.** In ihrer Beurteilung des neuesten königlichen Erlasses zum Falle Heine sind mehrere Blätter über einen unrichtigen Sachverhalt geirrt: Sie vermissen an dem Erlasse die Gegenzeichnung eines Ministers, welche nach Art. 44 der Verfassung „alle Regierungssachen“ des Königs zu ihrer Gültigkeit bedürfen. Aus scheint es, so scheint die „A. N.“, ungewissheit, daß solche constitutionelle Bedenken hier durchaus nicht am Platze sind. Der fragliche Erlass ist nämlich gar kein Regierungssachen im Sinne der Verfassung, sein Akt des Königs, welcher bindende Befehle und Anordnungen für das Staatswesen trifft, sondern lediglich eine Anweisung des Königs an seine Rathgeber, ihm Vorschläge zu bestimmten Maßregeln zu unterbreiten, also bloß ein einleitender Schritt zu einem Regierungssachen. Die Verfassung läßt einen solchen inneren Verkehr des Königs mit seinem Ministerium völlig unberührt, und daran kann auch die Thatsache nichts ändern, daß die künftige Anweisung der Deffenlichkeit übergeben worden ist. Ob dies geschehen soll oder nicht, darüber entscheidet lediglich das Bestehen des Königs. Entspricht so der künftige Erlass durchaus den Bestimmungen der Verfassung, so wird er auch in erfreulicher Weise der hohen Stellung gerecht, welche das Königthum in Preußen gemäß seinen Lebensbedingungen von jeher eingenommen hat und auch künftig behaupten wird. Der preussische König ist nicht ein totes Gattungsmitglied am Staatschiff, sondern eine lebendige Persönlichkeit, ein höchwichtiger Factor des Staatslebens, — natürlich nicht zum Schaden unserer geschichtlichen Entwicklung. Ihm muß es unbenommen bleiben, so wie im vorliegenden Falle geschehen, seine Ansicht über das, was das Staatswohl erfordert, auch persönlich veräußern zu lassen. Ein Recht zu üben, von dem jeder Staatsbürger heutigen Tages den unmissigen Gebrauch machen kann, kann auch dem „obersten Hüter des Rechts und der Ordnung“ nicht verweigert werden. Wir vermögen auch keinerlei Schädigung des öffentlichen Wohls darin zu erblicken, daß auf das freimüthige Wort vom Throne eine freimüthige Antwort aus dem Volke zurückgeschickt ist. Ist es doch nur eine politische Fiktion, daß durch die Gegenzeichnung des Ministers dieser und nicht der Herrscher selbst für den Inhalt eines königlichen Erlasses verantwortlich sei und also eine Kritik nicht den König selbst treffe.

*** Berlin, 2. Nov.** Verfügungen mit Bezug auf die „Namenlisten“ folgen, wie verlautet, mit dem 1. Januar 1892 in Berlin neu in Kraft treten; dieselben würden, so heißt es, in den betreffenden Verhältnissen eine totale Umwälzung herbeiführen. — Infolge des Erlasses des Kaisers über das Prostitutions-Verbot hat der Vorstand der Berliner Grundbesitzer-Vereine (sammlische Hausbesitzer) Verlaß zu einer Versammlung für die zweite Woche des November einberufen, um dem Kaiser ihre Wünsche in dieser Frage zu unterbreiten.

*** Rundschau im Reich.** In der Stadtraths-Sitzung zu Karlsruhe wurde u. a. auch die Frage des Jubiläumstages besprochen und ausgeführt, daß sich nach dort gezeigt habe, daß das in Deutschland übliche, durch die bayerische Verfassung gebundene System der politischen Aufsicht über die Prostitution die schwersten sittlichen Schäden im Gefolge habe und das Lustgesehens des Jubiläumstages geradezu fördere. Der Stadtrath beschloß deshalb, die Staatsbehörde zu ersuchen, auf ähnliche Verhältnisse der Prostitution hinzuwirken, ohne welche Maßregel nach Ansicht des Stadtraths eine nur einigermaßen wirksame Bekämpfung des Jubiläumstages und der von der Prostitution ausgehenden allgemeinen sittlichen Gefährdungen unmöglich ist. — Eine große Uebersetzung bringt das schon gedruckte Ergebnis der Reichstags-Ergebnisse im Reichs-Edict-Landesblatt. Dieser Bericht, der, so lange es einen Reichstag gab, stets conseruativ gewandt hatte, ist vom Freisinn glänzend erobert worden. Der sozialdemokratische

Ordnungsstelle des Institutes in erster und klarer Weise zu Gehör gebracht wurde.

*** Spiel-Entwurf der vereinigten Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus. Dienstag, den 3. Nov.: „Reiterführer“. Mittwoch, den 4.: „Greifhohn“. Donnerstag, den 5.: „Golo“. Freitag, den 6.: „Vocaccia“. Samstag, den 7.: „Lindie“. Sonntag, den 8.: „Reitführer“. Der Wochenspieler. Hieran: „Cavalleria rusticana“. Montag, den 9.: „In Schiller's Geburt“. Dienstag, den 10.: „Zum ersten Male niederst“. „Bauernreue“ (Cavalleria rusticana). Hieran: „Der Hühnersturm“. Mittwoch, den 11.: „Der Vogelwandler“. Freitag, den 13.: „Schulbig“. Hieran: „Reitführer“. „Mit der Feder“. Samstag, den 14.: „Bauernreue“ (Cavalleria rusticana). Hieran: „Madame Bonnard“. Sonntag, den 15.: „Nachmittags 3/4 Uhr“. „Gemeinschaftliche Hochzeitsfeier“. Abend 7 Uhr: „Zum ersten Male“. „Großstadtluft“. „Schwanz von Wismuth und Rabelberg“.

*** Oper und Musik.** Carl Millöcker's neue Operette, welche im Laufe der Saison im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen wird, führt den Titel: „Das Gattin- und Gattin-Kind“. Das Libretto ist von Hugo Wittmann und Julius Bauer verfaßt.

*** Schauspiel.** Im „Friedrich-Schauspiel“. Die „Friedrich“, welches Samstag Abend in Berlin am deutschen Theater die erste Aufführung erlebte, hat nicht den Erfolg davongetragen, wie sein „Verlorenes Paradies“. Aus der Schlußszene des Stückes, die (sollte hier) Schluß gemacht haben) sehr präcise dahin ausgeht, daß die Frau gegen Geseh und Sinne den Gatten verläßt und mit dem Geliebten gehen darf, aus dieser Schlußszene erhellt sich wohl auch der offensichtliche Defect, den der letzte Akt bei einem Theil des Publikums fand, ein Defect, der sich zum breiten Theil dem „Verlorenen Paradies“ zuschreiben läßt. Von den ersten Akten wurde der zweite in dem sich die Handlung — ein Stück spät — zu entwickeln beginnt, am freudigsten aufgenommen, der erste erwachte wenig Theilnahme, der dritte sogar einigen Widerspruch.

Albumblätter.

Es ist drei Heller thun, da wende vier nicht an, Und nicht zwei Worte, wo's mit einem ist gehan. H. Müdert.

*** Fortwährt** bringt zu dem Weitergehe folgende merkwürdige Nummerung: Wir freuen uns aufrichtig über die Niederlage der jüdischen Proleten. Wir freuen uns um so aufrichtiger und lebhafter, als die Herren Sozialisten sich nur das Recht für die Sozialdemokratie gebau haben. In solchen rückwärtigen Kreisen, die für den Sozialismus noch nicht „reife“ sind, ist der „Freisinn“ ein vortheilhafter Wirtel — mit Richters Freisinn in der Hand bestellt er auf alle Seite den Boden für die Saat der Sozialdemokratie. — Einen nachahmenswürthigen Beschluß hat der Verein der Apotheker in Bremen gefaßt. Darnach soll fortan wegen der jüdischen unanständigen Erwerbs-Beziehungen außer den Mitgliedern des Sanitäts-Raths auch allen übrigen jüdischen Patienten, welche in bürgerlichen Verhältnissen leben, die ihnen verschriebene Arznei zu ermäßigtem Preise geliefert werden. Wo diese Ermäßigung angefragt erscheint, wird der behandelnde Arzt auf dem Recept den erforderlichen Vermerk anbringen. Gans sicher wird die arme Bevölkerung den Apotheken dafür im Stillen warmen Dank eingeben.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** In Wien fand die constituirende Versammlung der österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde statt. Die Vorsitzende, Baronin Suttner, verlas Zustimmungsschreiben der Friedens-Gesellschaften von England, Italien, Belgien, Norwegen und Dänemark. Diefelbe wurde einstimmig, die bereits 600 Mitglieder zählende Gesellschaft auf dem internationalen Friedens-Congress in Rom zu vertreten. — Baronin Suttner erhielt von dem Grafen Leo Tolstoi ein Schreiben, in welchem er sie zu ihrem gegen den Krieg gerichteten Roman „Die Waffen nieder“ beglückwünscht, gleichzeitig aber bemerkt, er glaube nicht, daß das Schiedsgericht ein wirksames Mittel sei, den Krieg abzuschießen; er sei eben mit der Vollendung einer Schrift über diesen Gegenstand beschäftigt, in welcher er von dem einzigen Mittel spreche, das seiner Meinung nach Krieg unmöglich machen könnte. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte Abg. Erdmann eine Interpellation über die Vorgänge auf dem Budapester Turf vor und machte in der Begründung derselben die charakteristische Aeußerung: „Die kleinen Sportsmen hängt man, die großen läßt man laufen.“

*** Frankreich.** Für die russischen Seelen wurde in West eine Theater-Vorstellung veranstaltet, wobei es zu endlosen stürmischen Stungebungen kam. Die russischen Unteroffiziere und Matrosen wurden vom Gemeinderath in Rebevollem Eingehen auf russische National-eigenthümlichkeiten mit genügend hartem Wunsch bewirthet. — Der Stagedirektor legte dem Ministerath einen Gesetzentwurf, betreffend die Beförderer der Unzucht, vor. Vermächter und Casities sollen von 3 Monate bis 2 Jahre Gefängnis erhalten. Die Strafe für Zuhälter wird nach dem cada penal bemessen, nämlich 5-jähriger Ausweisung. — Der vielgenannte Cardinal Lavignerie in Algier, welcher an einem Herzfehler leidet, empfing Freitag die letzte Oelung.

*** Rußland.** Nach offiziellen Meldungen aus Petersburg verbleibt ein kaiserlicher Häs vom 1. Nov. ab die Ausfuhr aller Getreidearten mit Ausnahme des Weizens.

*** Türkei.** Die Porte hat an ihre Vertreter im Auslande ein den Mächten zu übermittelndes Rundschreiben gefaßt, in welchem sie mittheilt, daß der Aufstand in Armen gänzlich unterdrückt sei. — Infolge des seitens der Porte erlassenen Verbotes der Landung russischer Juden in türkischen Häfen haben die russischen Schiffe Befehl erhalten, keine solche Emigranten mehr, welche in der Türkei zu landen beabsichtigen, an Bord zu nehmen.

*** Amerika.** Eine aus Santiago eingetroffene Nachricht besagt, daß 13 Saluaderische, aus der Armee ausgehene Offiziere nach Argentinien abziehen, um dorthin Dienst zu nehmen. Die nordamerikanische Regierung scheint zu der sich ankündigenden Abreise in Bezug auf die Entlohnung zu sein. Es wurden Kriegsschiffe in Bereitschaft gesetzt.

Kleine Chronik.

Am 31. October wurden die Werke des Dreizehnpaars, welches Kaiser Wilhelm eine Zeit vom Jaren zum Gehalt erhalten, auf einer Neigungsfahrt in Berlin los und gingen, aller Bemühungen des Beibehalters ungeachtet, durch. Der Kaiser und ein Diener, welche sich allein im Wagen befanden, sprangen herab; Ersterer wurde schwer, Letzterer leicht verletzt. Die Werke rasten weiter durch die Bellevuestraße bis zum Leipzigerplatz, wo sie stürzten und sich zum Theil schwer verletzten, während der Wagen getrennt wurde. Bekanntlich hat sich das Dreizehnpaar schon einmal als sehr schwer zu behandeln erwiesen.

Der Kaiser der Reichs-Kommission der Frankfurter electoralen Ausschüsse. Herr Linder, theilte soden der Allgemeinen electoralen-Gesellschaft mit, daß die gesammte Länge der Rauffen-Frankfurter Kraftübertragung, 175 Kilometer mit 27,000 Volt Spannung, erfolgreich gearbeitet hat. Damit hat dieser Versuch auch die letzte Probe glänzend bestanden.

Am Tage seiner Verlobung wurde der Raubmörder Wegel durch eine „böse Vorbedeutung“ beunruhigt. Er hatte mit dem Hebräer das Hotel „Schäfflerhof“ verlassen und war zu seiner „Braut“ gegangen. Die empfindung ist sehr niedergelassen. Auf seine Frage, was sie denn habe, erwiderte das junge Mädchen, sie habe in der Nacht einen schrecklichen Traum gehabt; er, Wegel, sei als Bekehrter dar zu erscheinen; „Gott, hast Du denn etwas verbrochen?“ so fragte sie ihn. Er erklärte sich jedoch mit der beherzten Miene für den unschuldigen Menschen der Welt. Dennoch wurde ihm bald unheimlich zu Muth und er entfernte sich in der Nacht, sofort vom Hotel aus Leipzig zu verlassen. Doch im dort gleich bei seiner Ankunft das Verhängnis ereilte, ist bekannt.

Das Hotel „Stadt Schwerin“ in Bergedorf ist fast ganz niedergebrannt. Ein Bedienter der dort amnestischen Lager-Verwaltung, welcher seine Brandwunden und sonstigen Verletzungen nicht, Frau Feuerwunde wurden außerdem erheblich verletzt. In der Eifel, besonders aber der hohen Eifel, waren Samstag sieben Grad Kälte, am Rhein ein Grad Wärme (Neumünster).

Die Räuber, welche den reichen Marchese Grimaldi di Torriena kürzlich entführten, wurden von den Carabinieri so bedrängt, daß sie schließlich auf Abzweck verzichteten und den Marchese laufen ließen. Der arme Marchese hat nun Tage in einem absehbaren Loch in einem Schweißgerüst gefesselt, in das ihn schließlich drang und mußte sich mit schmerzlicher Beharrlichkeit wehren. Ein alter grauer Diener, Feliciano des Hauses Grimaldi, seit einem Tag in der Eifel, hatte in Gemeinschaft mit einem jüngeren Diener den Marchese in die Hände der Räuber geliefert.

Eine weitere Statistik ergibt, daß auf den Eisenbahnen in Frankreich innerhalb des letzten Vierteljahres ungewöhnlich viele Unfälle stattgefunden, in denen 90 Personen getödtet und 360 verwundet wurden.

Auf ihrem Schiffe die Cavalliere entzündete die Marcella Cavalliere, eine Tochter von der, durch ein unvorsichtiges Handeln, welches ihr Leben und viele andere Brandwunden an Händen und Schenkeln. Ihr Gatte erklärte die Flammen mit den Vorhängen des Fensters.

In St. Petersburg ist ein großer Brand ausgebrochen, der die dortigen öffentlichen Gebäude mit einer Kette, die die den Vater und verlegte die Mutter schmerzt, auf dem Transport zum Gefängnis sprang er in den Fluß, wurde jedoch vom Gendarmen, der ihm nachsprang, lebend wieder herausgehoben.

In Leipzig hatte der Schullehrer Bernard gegen seinen Better Adolph einen Betrag von 6000 Mks. verloren. Während hierüber, überließ er Adolph im Keller, durchschnitt ihm die Kehle, tödtete dessen 17-jährige Tochter, die dem Vater zu Hilfe geeilt war, und verunmündete schließlich Frau Adolph, die ihm, wie gesagt, lagerte. Bernard wurde nach einem Selbstmord-Veruche verurtheilt.

Die Rostocker Carl Arnold Sippen ist, wie das Gerücht in Hull jetzt feststeht, hat, am 6. October 1890 nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Aure“ in der Nordsee mit Mann und Maus gesunken.

In Petersburg berichtet 4 Grad Kälte. Die Schifffahrt ist noch unbehindert.

Kaut eine Meldung aus New-York besagt eine dort aus Golen eingetroffene Nachricht, daß vier Rote des Bodanperser „Prolet“ mit den Passagieren und einem Theil der Mannschaft dort angekommen sind. Die „Mole“ verließ am Mittwoch Abend Port Limon und hielt um 4 Uhr Morgens auf einem Felsen. Man hofft die „Mole“ zu retten.

Im südblichen Anbiana wüthen verheerende Waldbrände. Zwei Quadratmeilen sind schon am Rand der Flammen geworden. Das Feuer ist jetzt bis auf eine halbe Meile von der Stadt Limon Albano gedrungen. Mehrere Häuser auf den umliegenden Hängen sind schon niedergebrannt.

Der „Brennstein“ theilt mit, der italienische Dampfer „Milio“, welcher ab Anrampen nach Baharasia ging, sei auf Nagehaken untergegangen und 70 Personen ertrunken.

Die diesjährige Saison in Baden-Baden schloß am Sonntag mit einer Frequenz von 60,082 Personen ab. Es ist dies die drüßigste Frequenz, welche bisher erreicht wurde.

In Brüssel ist unter großem Jubel der Frankfurter eine internationale Lager-Ausstellung eröffnet. Es sind, wie man der „Post“ (Br.) schreibt, 93 Nationen in 47 verschiedenen Classen. Drei Nationen mit wahren Wessungen finden besonders viele Besucher.

Im Kloster zu Aiguebelle bei Montclair ist Donnerstag Nacht eingebrochen, der P. Abbeon ermordet und der Inhalt der Kasse, 10,000 Mks., geraubt worden.

Aus Berlin schreibt man: Betreffs des Mörders der Hedwig Rißke herrscht wieder völlige Unklarheit. Der beschuldigte Schulte mußte als ganz unbedeutend freigelassen werden.

Einen entsetzlichen Brand hat die Stadt „Am“ (Sachsen) erlitten und auf sicherer Quelle, daß sie schon länger Zeit an Geisteskrankung lebende Gefahr des Feuers in Stunden, ihr dreizehntes Jahre altes Kind in der Bratpfanne gebraten und Mittags den Leuten zum Schrecken aller zum Essen vorlegte.

In der Nähe von Wiesbaden ist der Baumwoll-Dampfer „Oliver Birne“, welcher abwechselnd Passagier- und Frachtdienste verrichtet, verbrannt. Groß an Zahl befindliche Personen kamen in den Flammen um.

Der Sprichzug aus Constantinopel blieb am Donnerstag bei Dragenom im See stecken, obwohl eine dahin gelangte Hilfslocomotive. Auch sonst werden aus allen Theilen des Bundes Berichtsungen gemeldet; die Telegraphenleitungen bleiben betriebsfähig.

Geldmarkt.

— Convebericht der Frankfurter Börse vom 2. Nov. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Reise 239 1/2, Disconto-Commodität Antheile 171, Staatsanleihe-Reise 239, Galanter 176, Lombarden 80 1/2, Hypothek 85 1/2, Italiener 83, Portugiesen 84 1/2, Ungarn 84 1/2, Goldanleihe-Reise 190 00, Nordost 118, Union 72 1/2, Dresdener Bank 183, Raubanleihe-Reise 100 1/2, Schaffhausen, Bergwerks-Reise 147 1/2, Ruffische Reise 203 1/2, Schwäbische 130 1/2, — Bei diesem Geschäft verkehrte die Börse in Erwartung der Abwicklung der Kaiser Liquidation in veränderter Haltung.

Nachtrag.

— Personal-Nachrichten. Ihre königliche Hoheit Fr. Prinzessin Luise gedenkt Anfangs November nach Wien zu reisen und nach Rastenburg in Wien und Hohenberg seine Reise über zum Winteraufenthalt hier wieder einzuführen.

— Anfall. Der 23-jährige Arbeiter Emil König aus Kempen in Bogen ist heute Vormittag von dem Rebus des Wiesbadener „Bade-Etablissement“ an der Frankfurterstraße überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, namentlich am Kopf, zu deren Heilung er in das Rath. Schwesternhaus aufgenommen wurde. — Der Sohn eines hiesigen Landwirths, der Ende voriger Woche nach der Hatz gefahren war, um Wein zu holen, verunglückte auf der Rückfahrt, indem er vom Wagen herabfiel und ihm beide Beine überfahren wurden. Der Verunglückte mußte sofort an Ort und Stelle in ärztlicher Behandlung befristet werden, denn er ist derzeit noch nicht transportfähig.

Lezte Drahtnachrichten.

hd. Berlin, 2. Nov. In Ansehung des Kaisers wurde gestern Nachmittag der von der Stadt Berlin dem Kaiser gewidmete, von Bogdanowitsch-Brunnen am dem Schloßplatz enthält. Der Kaiser gratulirte dem Oberbürgermeister von Hordenberg nachträglich zu dessen feierlichem Geburtstag. Die Anrede Jordenbergs beantwortete, rühmte der Kaiser dessen erfolgreiche Amtsführung und wünschte derselben noch eine recht lange Dauer. Er sei als geborener Berliner besonders über den neuen Schluß Berlins erfreut. Der Kaiser gab dem Brunnen den Namen „Schloßbrunnen“, im Gedächtnis mit dem Einbau des Kaiserthums behandelte er ein lebhaftes Interesse für die künftigen Angelegenheiten.

hd. New-York, 2. Nov. Das Kriegsschiff „Bearler“ ist nach St. Thomas abgegangen. Es erwartet, daß die sich nach Chile bestimmt, wo es innerhalb 10 Wochen eintrifft.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

*** Arras, 2. Nov.** In dem Rollenenden des Departements Pas de Calais ergab die Abstimmung bezüglich eines allgemeinen Streiks das Resultat, daß sich bisher 2597 Arbeiter für, und 1074 gegen den Streik aussprachen.

*** Rom, 2. Nov.** Die „Tribuna“ befragt die Mittheilung des „Comitatus“, wonach der Ueberschuß des Budgets pro 1892/93 20 Millionen ergibt und fragt hinzu, dies sei um so bemerkenswerth, als die außerordentlichen Ausgaben aus den Budgets verschwunden werden.

*** London, 2. Nov.** Ein großer Brand in Southampton, Gasse der Reibung des Brimons von Wales, ausgebrochenen Feuer richtete beträchtlichen Schaden, welcher auf ungefähr 10,000 Pfund Sterling geschätzt wird, an. Die Werthegegenstände sind gerettet.

*** Madrid, 2. Nov.** Die Verhandlungen der Bank von Spanien mit dem Pariser Bank-Institut sind beendet und die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt am Mittwoch. Der Bank wird das alte Darlehen von 50 Millionen prolongirt und erhält dieselbe einen neuen Vorfuß von 100 Millionen. Die Rückzahlung findet in verschiedenen längeren Fristen statt. Das Darlehen wurde gegen die alleinige Garantie der Bank bewilligt.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Chapeaux pour Dames.

Coiffures.

Nouveautés.

Modes

Damen-Hüte.

Hauben.

Nouveautés.

Ernst Unverzagt,**11. Webergasse 11.****Kurhaus zu Wiesbaden.**Montag, den 2. November, Abends 8 Uhr:
524. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüstner.

Programm:

1. Ouverture zu „Lalla Roukh“ . . . Fg. David.
2. Sérénade Italienne Czibulka.
3. Saltarello Vioutemps.
4. Tenor-Arie aus dem Stabat mater Rossini.
5. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart.
6. Schlummerlied Ersfeld.
7. Variationen über ein altes Lied aus der Coppola-Suite Delibes.
8. Am Mühlbach, Idylle Eilenberg.

Fremden-Verzeichniss
vom 2. November.

Adler.	Pagenstecher's
Sponsel, Kfm. Hanau	Augenlinik.
Sauter, Kfm. Zürich	Zademack, Frankfurt
Herz, Kfm. Weilburg	Pfäzler Hof.
Herz, Kfm. Weilburg	Wald, Frankfurt
Schröder, Oberhaupta	Schäfer, Flacht
Reichert, Kfm. Berlin	Theibing, Marburg
Krug, Kfm. Hanau	Matthaus, Rothenburg
Laquer, Dr. Frankfurt	Vogler, Frankfurt
Belle vue.	Rhein-Hotel.
Becker m. T. Leipzig	Magnus, Cedar Pointa
Central-Hotel.	Köhne, Hannover
Wagner, Fbkk. Stuttgart	Siemens m. Fr. Berlin
Schippow, Kfm. Berlin	Schützenhof.
Hermann, Siegen	Zinken, Düsseldorf
Gebursch m. Fr. Mainz	Weisser Schwan.
Voigt, G.-Agent. Cassel	Freirioth, Petersburg
Janzon, Kfm. Altona	Tannhäuser.
Becker, Kfm. Elberfeld	Koch, München
Deutsches Reich.	Langohr m. Fr. Lahr
Melbach m. Fr. Giessen	Bode, Kfm. Verden
Pies m. Fr. Zurg	Wütrich, Kfm. Berlin
Dietzmühle.	Mölgem, Kfm. Berlin
Lindgren, Mülheim	Tannus-Hotel.
Schneider, Reichenbach	Giese, Metz
Einhorn.	v. Amerongen, Breslau
Schmidt, Heidelberg	v. Amerongen, Breslau
Reinhardt, Hachenburg	Beyer, Frk. Potsdam
Busch, Kfm. Köln	Gewe, Kfm. Köln
Schuth, Kfm. Mainz	Overlack, Frankfurt
Levide, Kfm. Köln	Stahlschmidt, Dortmund
Grüner Wald.	Moellenberg, Harmen
Winkelmann, Dresden	Sternberg, Hannover
Schlesinger, Berlin	Hotel Vogel.
Leussen, Rheydt	Emmel, Köln
Trojan, New-York	Löwenthal, Berlin
Hotel Hoppel.	Hotel Weiss.
Häger, Ingenieur, Köln	Pfäzger, Kfm. Frankfurt
Goldenes Kreuz.	Weber, Frk. Frankfurt
Peuker, Fr. Magdeburg	Stadt Wiesbaden.
Lindenhof.	v. Egid, Fr. Freiburg
Reiss, Frk. B. Naunheim	In Privathäusern.
Nassauer Hof.	Hotel Pension Quisisana
Meckel m. Fm. Elberfeld	de Vries, Amsterdam
Nonnenhof.	Wolterbeel, Amsterdam
Zürbes, Schweinfurt	Pension Internationale
Zacharia, Maxheim	Westlake m. Fr. Bombay
Haarman, Lüdenscheid	Westlake, Frk. Bombay
Streicher, Kfm. Diez	Grünweg 4.
Christi, Kfm. Diez	v. Kuobelsdorf, Celle
Grass, Kfm. Diez	
Springer, Niederneissen	

Jos. Ott & Co.,**Webergasse 6, in dem Christmann'schen Neubau,**
Eingang Burgstrasse.**Beste und billigste Bezugsquelle für**Näh-Artikel,
Knöpfe,
Posamenten,
Besätze,
Bandwaaren.Futterstoffe,
Korsetts,
Tapisserie-Waaren,
Tapisserie-Material,
Strickgarne,Häkelgarne,
Seiden-Bänder,
Spitzen,
Federboas,
Schleier.**Feste, sehr billige Preise!****Der Ausverkauf der fertigen Confection**
wird am 1. Dezember d. J. geschlossen.

Vorräthig sind noch:

Winter- und Frühjahrs-Costüme, lange und kurze Winter-Mäntel,
Frühjahrs- und Sommer-Umhänge, Winter- und Frühjahr-Jaquetts,
Regenmäntel, Gummi-Mäntel, Kinder-Kleider, Morgenröcke,
Japons, Blousen.

Die Preise sind an jedem Stück deutlich angeschrieben.

Benedict Straus, Webergasse 21.**Bettuch-Leinen**

ohne Naht, 160—165 Cmtr. breit, in grosser Auswahl eingetroffen.

Ich verkaufe diese Waare, eine geschlossene, dichtgewebte Qualität, zu **Mk. 1.60**
per Meter unter Garantie für wirklich gutes reines Leinen.**Jos. Raudnitzky, Langgasse 30.****W. Sulzbach,****Damen- und Herren-Frisur,**
Goldgasse 22.**Atelier für künstl.**
Haararbeiten.Auch Haar-Retten mit und
ohne Goldbeschlag werden
angefertigt.Moderne
griechische
Friseur
Arbeit jede
Dame.Bei ungenügendem Haar verwende man eine Strähne von folischem,
60 Ctm. lang, da sich Kaskad oder kurze Haare zu der Frisur leicht
eigen. **Anleitung gratis.****A. Platz, Nachfolger von A. Zembrod,****Alt. Postkammerstraße 6,**
empfiehlt sich zum Schen u. Reinigen von **Perflichandfen**, sowie eisernen
Teilen u. Verden, **Polierstein**, Dampfheizungen u. dgl. zu soliden Preisen.**Ein Rentner (früher Kaufmann)**müncht sich mit Capital an einem soliden Geschäft thätig zu be-
theiligen. Abt. sub **L. A. L. 100** an den Tagbl.-Verlag.

Photographisches

Atelier Carl Bornträger Nachf.
(Inh.: C. H. Schiller).**Nur Taunusstrasse 2a, Parterre.**
Proben von jeder Aufnahme. — Künstlerische Ausführung
Täglich geöffnet.**Wiesbadener Dilettanten-Orchester-Verein.**Herren der besseren Stände, welche ein Streich- oder Blase-
Instrument spielen und gewillt sind, dem sich neu constituirenden
Wiesbadener Dilettanten-Orchester-Verein beizutreten, belieben
ihre Adresse mit Angabe des zu spielenden Instrumentes unter d.
Nf. „**Phylharmonie 50**“ im Tagbl.-Verlag abzugeben.**Winter-Weberischer 4-8 Mt.,**Damen-Mäntel 4-7 Mt., Damen-Jäckchen 2-4 Mt.
P. Schneider, Hochstraße 31.

39. Jahrgang. 1891.

Die Fledermaus ist das einzige Thier, welches aus den Lebergang des Stügelthieres zum fagenhaften Urvogel *Pterodactylus* der Ängten führt. Wer weiß, ob die ersten Jahrtausend zu Jahrtausend sich fortgesetzt umgestaltende Natur diesem fliegenden Stügelthier nicht auch noch ein Mal ihre Flughäute nimmt oder ihm noch andere Eigenschaften der Vögel verleiht.

